

So bleibt der Rechner schön cool

TECHNIK Computer brauchen Pflege, gerade im Sommer. Unsere Tipps helfen, damit der PC nicht ins Schwitzen kommt.

Von Till Wortmann

Düsseldorf. Sommerzeit – Absturzzeit: Schaltet sich der PC bei brütender Hitze unvermittelt ab, liegt das nicht immer an einem Fehler von Windows oder defekter Hardware. In vielen Fällen läuft der Rechner einfach zu heiß. „Grund sind in der Regel verstaubte Lüfter, die nicht mehr in der Lage sind, den Rechner zu kühlen und die warme Luft noch zu verteilen“, berichtet Michael Kittlitz, Leiter der PC-Feuerwehr (www.pc-feuerwehr.de) in Hamburg. Der Mann vom bundesweit aktiven Notfalldienst wird im Sommer ein bis dreimal pro Woche von verzweifelten PC-Besitzern gerufen, um Hitzeschäden zu kurieren. Betroffen ist vor allem die Festplatte. Denn: Während der Prozessor, also das Herz des PCs, sich vor dem Durchbrennen abschaltet, verfügt die Harddisk nicht über eine solche Funktion – bei einem Hitzegau führt dies zu Datenverlust. Der Anwender tut also gut daran, es gar nicht so weit kommen zu lassen. Hier ein paar Ratschläge:

Zwei große Lüfter

Eine gute Lüfter-Kühlung gilt als das A und O im PC-Gehäuse. Björn Bartsch, Sprecher beim PC-Versender Alternate in Linden (www.alternate.de), empfiehlt einen großen 120 Millimeter Lüfter mit maximal 1000 Umdrehungen. Passend dazu gibt es ma-

nuelle Steuerungen, um die Drehzahl des Lüfters anzupassen. Für die Rückseite des PC-Gehäuses empfiehlt Bartsch, einen zweiten 120er Lüfter einzubauen. Dieser dient dazu, die warme Luft aus dem Gehäuse zu ziehen. Doch die Lüfter verursachen auch viel Lärm. Bernd Böhm, Betreiber des Portals Computer-Greenhorn (www.computer-greenhorn.de), rät: „Mit speziellen Gummisteckern, die anstelle der normalen Lüfterschrauben verwendet werden, lässt sich das Problem schnell lösen“.

PC entstauben

Zu viel Staub im PC erweist sich oft als Hardware-Killer – besonders dann, wenn auch noch die Hitze von außen hinzukommt. Um den Rechner vor so einem Schicksal zu bewahren, hilft es, ihn aufzuschrauben und im Inneren zu putzen – allerdings behutsam. Zum Reinigen hat sich Druckluftspray bewährt, zum Beispiel von Pearl Agency in Buggingen für fünf Euro (www.pearl.de). Tabu sind Staubsauger, Wasser oder gar Chemikalien.

Wasserkühlung

Gamer, die ihre Systeme gerne übertakten, kommen um eine Wasserkühlung nicht herum. „Der große Vorteil dieser Kühlung liegt an der geringen Lautstärke“, verrät Björn Bartsch. Doch der Experte warnt: „Der Einbau erfordert handwerkliches Geschick“. Zudem müssen diese

Systeme jährlich gewartet werden und zum Beispiel auf Dichtheit des Systems geprüft werden. Denn: Auslaufendes Wasser führt zu dauerhaften Schäden.

Ordnung halten

Im PC-Inneren sollte viel freier Platz vorhanden sein, denn nur so kann die Luft der Ventilatoren alle Hardware-Teile erreichen. Die Realität sieht oft ganz anders aus: Wild umherliegende Kabel blockieren einen sauberen Luftstrom. Dies führt im ungünstigen Fall bei einzelnen Komponenten zur Überhitzung und schädigt diese. Schluss damit: „Ein Kabelbinder gewährleistet einen optimalen Luftstrom“, sagt Björn Bartsch. Tipp: Schon beim Kauf des PCs auf ein großes Gehäuse achten.

Eine Frage des Standorts

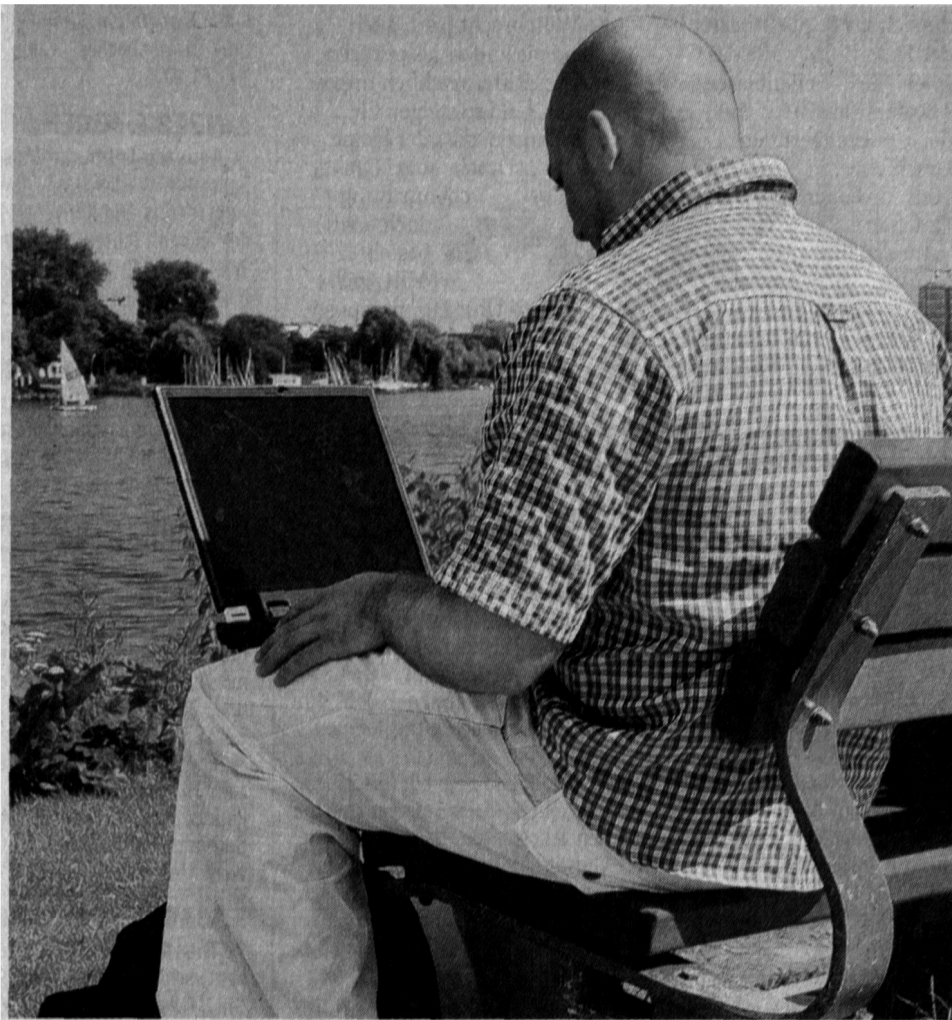
Um den Abtransport der warmen Luft aus dem Gehäuse zu gewährleisten, dürfen Lüfter und Kühler niemals verdeckt sein. Unvorteilhaft ist es auch, den PC im Fach eines Computertisches einzusperrern. Vielmehr sollten zwischen Wand und PC 50 Zentimeter Abstand bestehen. Direkte Sonneneinstrahlung ist zu vermeiden. Vor der Klimaanlage hat der PC ebenfalls nichts zu suchen: Große Temperaturschwankungen nimmt die Elektronik übel.

Alle Schotten dicht

Schon kleine Öffnungen im Gehäuse stören die Luftzirkulation im PC-Inneren und minimieren damit die Leistung des Lüfters. Daher gilt: Das Gehäuse gut schließen.

Notebook-Unterlagen

Da es in einem Laptop beengter zugeht als in einem Tower-Gehäuse, gilt der Flachmann bei Hitze als besonders gefährdet. „Das System reagiert im Ernstfall mit Abstürzen und einer auffallenden Trägheit“, weiß der Rheinländer Bernd Böhm. Zwar taktet aktuelle Notebook-Prozessoren bei einer Überhitzung automatisch herunter, dennoch sollte der Anwender den Rechenknirops schonen. Bewährt haben sich Unterlagen, die das Notebook von unten her kühlen.



Gerade im Sommer benötigt das Notebook oder der PC besondere Pflege.

■ SPEZIELLE SOFTWARE

PROGRAMME Eine Spezial-Software dient dazu, die Temperatur im Rechner auszulesen. „In der Regel ist ein solches Programm auf dem Mainboard zu finden oder man benutzt das Freeware-Programm SpeedFan“, sagt Michael Kittlitz. Download unter <http://speedfan.softonic.de> Der Clou: An allen Einzelteilen in dem

Rechner befinden sich Temperatursensoren. Diese liest die Software aus. Erreicht der Rechner über 50 Grad sollte der PC-Besitzer seinen Rechner sofort ausschalten, einen neuen Lüfter installieren und die Kabel prüfen – am besten von einem Fachmann.

PAUSE Man sollte dem PC ein

Päuschen gönnen. Wenn der Kollege Computer stundenlang gerackert hat, hat er sich wahrlich mal eine Auszeit verdient – zum Beispiel am Mittag. Der einfachste Rat ist deshalb vielleicht auch der wirkungsvollste: Den Rechner für mindestens eine halbe Stunde ausschalten. So kühlt er sich schnell wieder ab.